

# Die Walpurgis-Weihnacht

Autor(en): **Eggl, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 12: **Feste feiern**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156720>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Liebe Christine,*

*eigentlich hätte ich nein sagen sollen, als du mich fragtest, noch schnell, schnell etwas über die walpurgisnacht für den Puls zu schreiben. Ich hatte ja eben gar keine zeit, mir etwas gescheites auszudenken. In der eile ist mir natürlich nur ein märchen eingefallen. Aber wie sagte rollbolla: «Man soll die feste feiern, wie sie fallen.» Nun ja also, – man soll die märchen nehmen wie sie kommen.*

## **Die walpurgis-weihnacht**

Die drei hexen waren zu einem hexenklatschstündchen zusammen gekommen. Bei starkem kaffee, schwarz wie die hölle und süß wie die sünde, sassen sie zusammen und knabberten bewusstseinsweiternde kräuterwaffeln. Wie es hexen so an sich haben, kamen sie ins schwärmen. «Wisst ihr noch, wie wir an walpurgisnacht toll getanzt haben,» seufzte hexe Alice. «Heissa, da sind die fetzen geflogen! – Heissa, da ging es wild zu,» prahlte die dicke Rollbolla, und die jüngste in der runde, die blütenhexe Ri-Ta streichelte seufzend ihren besen: «Ach, wenn doch schon wieder walpurgisnacht wäre!» Nun dauerte es aber noch lange bis walpurgisnacht. Der kalender zeigte den 24. dez. und wenn hex rechnen konnte, wusste sie, dass sie noch 127 nächte zu warten hatte. Nur an walpurgisnacht aber dürfen hexen so richtig ausgelassen, hexig, verrückt tanzen. An walpurgisnacht kommen die hexen aus allen vier himmelsrichtungen auf dem blocksberg zusammen und tanzen, wie Rollbolla sich auszudrücken beliebt, bis die fetzen fliegen.

«Wir können ja unsere eigene walpurgisnacht feiern, heute zum beispiel», sagte Alice versuchsweise, und streckte die nase in die luft. Rollbolla sah entsetzt zu ihr hin. Alice hatte immer so verrückte unerlaubte ideen. Walpurgisnacht auf eigene initiative, das war ja richtig ketzerisch. Aber Ri-Ta, die jüngste der drei hexen, rief begeistert: «Prima, genau das machen wir, ein tolles fest. Los Rollbolla, sei kein frosch und mach mit.» Sie sprang auf und packte ihren besen. Rollbolla folgte murrend. «Ich bin kein frosch, was fällt dir ein. Aber ich muss ja wohl mitkommen, damit ihr jungen dinger nicht zuviel unsinn anrichtet.»

Huiiiii, ging es los, im wilden flug in die abenddämmerung hinein. Zuvorderst Alice mit fliegenden haaren. Unter ihnen lagen verschneite tannenwälder, gelbes licht leuchtete aus den fenstern der wolkenkratzer, die hinter dem wald emporragten. Auf einer waldwiese liessen sich die hexen sinken, hexten im nu ein riesiges, lodern-des feuer, und begannen zu tanzen. Zum glück trugen alle drei die hexentanzvorschriftsmässigen 7 röcke und 7 unterröcke, es war schneidend kalt. Rollbolla stand



plötzlich mitten im tanz stocksteifstill. «Hee, kommt mal her», rief sie aufgeregt. «Was ist denn das?» Von weit her hörte man ein süßes klingen und helle stimmen, die ein lied sangen. Wie sie näher kamen, konnte man auch die worte verstehen: «Halleluja, halleluja.» «Wer kann das sein?» fragte Ri-Ta verblüfft und auch Alice streckte neugierig den hals.

Aus dem wald traten 3 feine, zarte wesen. Sie trugen weisse hemden, einen strahlenkranz auf dem kopf und schritten mit blaugefrorenen, nackten füssen über den schnee. In den händen trugen sie ein flackerndes kerzlein. Rollbolla schüttelte ent-rüstet den kopf. «Die erkälten sich ja in dem dünnen zeug. Arme waisenkinder, dass es sowas heutzutage noch gibt. Ich muss denen doch gleich was warmes hexen.» Die 3 wesen hatten unterdessen die hexen beim feuer bemerkt und blieben erschrocken stehen. Ri-Ta ging auf sie zu. «Kommt doch näher, wärmt euch. Wer seid ihr denn? Doch nicht etwa...» Ein plötzlicher gedanke war ihr gekommen. «Weihnachtsengel», bestätigte die vorderste der lichten gestalten. Sie traten schüchtern näher und wärmten sich die hände am prasselnden hexenfeuer. «Wir wurden abkommandiert, um dem nikolaus dieses waldes zu helfen. Leider haben wir die orientierung verloren weil seit letztem jahr eine autobahn samt zufahrten in den wald gebaut worden ist. Das nikolaushäuschen ist weg und wir wissen nun gar nicht, wo ihn suchen. Heute ist doch weihnachten. Wir müssen ihm helfen, die pakete und weihnachtsbäume zurecht zu machen.» Alice stemmte erbost die hände in die hüften. «Das nenn ich ausbeutung weiblicher arbeitskräfte. Nacharbeit ohne geeignete kleidung. Und natürlich ist der chef wieder ein mann. Warum streikt ihr nicht, statt den alten knacker noch zu suchen?» Die 3 weihnachtsengel blickten verwundert und die blütenhexe bekräftigend: «Ja wirklich, bleibt hier und tanzt mit uns, wir feiern walpurgisnacht.» Bullbulla zog farbige wollstrümpfe unter der schürze hervor, die sie in der eile gehext hatte, und dröhnte: «Jawohl, jawohl, ihr jungen dinger. Früh übt sich, was eine rechte hexe werden will. Ob weihnachtsnacht oder walpurgisnacht, fest bleibt fest und man soll sie feiern, wie sie fallen.» Und so geschah es wohl zum erstenmal in der geschichte, dass weihnachtsengel und hexen gemeinsam eine wilde nacht durchtanzten und durchfesteten.

Nachtrag: In der neuerbauten psychiatrischen klinik gab ein weissgekleideter arzt einem aufgeregten alten mann eine beruhigungsspritze in den po. «Halten sie still, opa», sagte die krankenschwester, die ihn festhielt. «Natürlich sind sie der nikolaus. Es gibt hier auch leute, die sich für napoleon halten. Aber nun müssen wir brav schlafen, opa, brav schlafen.»

Ursula Eggli